

Spieelpädagogik

zweijährige Zusatzqualifikation

1. Zur Bedeutung der Spielpädagogik
2. Zielsetzung
3. Inhalte der Seminarphasen
4. Methodik der berufsbegleitenden Fortbildung
5. Zur Bedeutung der Praxisphasen/ Regionalgruppen
6. Teilnahmevoraussetzung und Anmeldebedingungen
7. Zeitdauer, Abschlusskolloquium, Zertifikat, Ausbildungszeiten
8. Seminarort, Unterkunft, Verpflegung
9. Teilnehmerbeitrag
10. Anmeldung, Auskünfte

Beginn der nächsten Zusatzqualifikation: Februar 2009

Seminarleitung

* Nathalie Schmaling, Dortmund – Bildungsreferentin

Studium der Kommunikations-, Verhaltenswissenschaften und Philosophie, Körpertherapeutin, Theater- und Erlebnispädagogin, systemische Organisationsentwicklung

* Ralf Birkner, Karlsruhe - Leiter der Mobilen Spielaktion

Spielpädagoge und Spieltherapeut, Jugend- u. Heimerzieher, Bankkaufmann, Altenpfleger, Zusatzqualifikation in Sozialmanagement

* spezielle FachreferentInnen für einzelne Seminarbeiträge

1. Zur Bedeutung der Spielpädagogik

Die Zusatzqualifikation Spielpädagogik fördert die Persönlichkeit und Kompetenzen der Teilnehmer in pädagogisch- psychologischen, kommunikativen und handlungsorientierten Dimensionen. Sie integriert individuelle Lernprozesse in Formen methodischer Zugangsweisen der Umsetzung in der praktischen Arbeit mit Kindern, Eltern, Kollegen/innen und anderen öffentlichen Erziehungseinrichtungen.

Der Focus der Zusatzqualifikation Spielpädagogik richtet sich darauf, das Spielen des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Darin liegt eine besondere Qualität. Das Spielen ist in der Natur des Menschen angelegt. Spielen ist ein intrinsischer Impuls, ein Antrieb der nicht von außen motiviert oder angeregt werden muss. Im Spielen erfahren Kinder sowohl unmittelbare als auch mittelbare Ursachen, Formen und Folgen von gesellschaftlicher Praxis. Es werden gesellschaftliche Handlungs- und Deutungsmuster angeeignet, verändert oder neu entwickelt. Im unmittelbaren Spielgeschehen ist die Möglichkeit vorhanden, spielerisch traditionelles und bestehendes Regelwerk zu verschieben und zu verändern. Dazu müssen Kinder ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Gestaltung der Wirklichkeit einsetzen können. Im Spielgeschehen können Konventionen, z.B. in Form fixierter Verhaltensmuster, entdeckt, gelockert oder aufgebrochen werden. Spielen ist Probierverhalten, Erleben und Erfahrung. Spielen ist gleichzeitig Weltaneignung und Wirken in die Welt.

Vor diesem Hintergrund bezweckt das Spielen die Ausbildung und Einübung notwendiger lebenspraktischer Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Realitäten. Spielen ist schöpferisch – kreatives Tun.

Das Prinzip Spielpädagogik enthält ein prophylaktisch pädagogisches Moment. Mit Hilfe des Spielens werden Verhaltens-, Wahrnehmungs-, Interpretations- und Orientierungsmuster generiert. Diese festigen sich und bieten Kindern (und Erwachsenen) Anhaltspunkte über das Verhalten in der Familie, dem Kindergarten oder anderen Lebensbereichen. Diese Aneignung geschieht aber nicht passiv. In der aktiven Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt entwickeln Kinder eine personale und soziale Identität. Durch spielerische Handlungen werden kognitive Strukturen entwickelt, die wiederum neue Handlungsoptionen bewirken und sozusagen die „Spiel- Räume“ der Menschen erweitern. Pädagogische Prophylaxe wendet sich somit gegen jede Form von Stereotypenbildung und Stigmatisierung anderer Menschen. Pädagogisch prophylaktische Arbeit erfordert die Bereitschaft der Erwachsenen zur reflexiven und kritischen Auseinandersetzung mit eigenen Konzepten und Überzeugungen.

2. Zielsetzung

Im Mittelpunkt der Spielpädagogik Zusatzqualifikation steht die Persönlichkeitsbildung der ErzieherInnen und der PädagogInnen. Die Ausbildung erweitert die Kompetenzen der TeilnehmerInnen in den Bereichen personaler Kompetenz, fachlicher Stärkung, konzeptioneller Arbeit und in der Prozessbegleitung. Weiterer Schwerpunkt ist der praxisbezogene Transfer in alle Bereiche der Pädagogik und die individuelle Förderung der spielpädagogischen Handlungsfähigkeiten.

Lernziele sind:

- sensorische Defizite bei Kindern bereits im frühkindlichen Alter erkennen und lokalisieren zu können. Mit Hilfe von elaborierten akustischen, optischen, taktilen und haptischen Wahrnehmungskonzepten können diesen Defiziten in der pädagogischen Praxis entgegen gewirkt werden. Es werden methodische Ansätze zur Förderung und Erweiterung der Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Erfahrungsfähigkeit vermittelt.
- die Kompetenz in der pädagogischen Interaktion zu vertiefen, um Verhaltens- und Beziehungsschwierigkeiten von Kindern zu erkennen. Darauf aufbauend können entsprechende Folgeerscheinungen im emotionalen, sozialen, kognitiven und somatischen Bereich vorgebeugt und Belastungssituationen aufgearbeitet werden.
- grundlegende Kenntnisse von Kommunikations- und Interaktionsmodellen zu erwerben, die in sozialen Prozessen wirksam sind. Verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeiten sind sozusagen Schlüsselkompetenzen, die für Kinder zur Aneignung der Kulturtechniken Normen und Werte unverzichtbar sind. Kommunikative Fähigkeiten ermöglichen die aktive und gestalterische Teilnahme an sozialen Prozessen.
- freie Spielhandlungen der Kinder zu fördern, zu unterstützen und mit kreativen Ideen zu bereichern. Im freien Spiel finden wichtige Lernprozesse statt. Kinder können dabei sensomotorische Erfahrungen machen, sie entdecken ihre Stärken und Schwächen, erleben eigene Grenzen und können Erfolge verzeichnen. Wo Kinder die Gelegenheit haben sich mit physikalisch- dinglichen oder sozialen Problemen zu befassen, finden differenzierte Lernprozesse statt.
- die eigene Spontaneität und Phantasie als Mittel entdecken, um originelle und kreative Impulse bei (spiel-) pädagogischen Situationen setzen zu können.
- neue Wege der Zusammenarbeit mit KollegInnen, Eltern und der Öffentlichkeit kennen lernen. Im Sinne der bestmöglichen Förderung der Kinder muss ein Dialog mit Eltern, Trägern und Schulen angestrebt werden. Nur in der offenen Auseinandersetzung können gemeinsame Zielsetzungen und Wertorientierungen formuliert werden, die in pädagogischen Einrichtungen umgesetzt werden können.

Die berufsbegleitende Fortbildung umfasst 200 Unterrichtsstunden und weitere 50 Stunden in der Regionalgruppenarbeit.

3. Inhalte der Seminarphasen

Im Zentrum der Seminarphasen stehen die Persönlichkeitsbildung, das Anforderungsprofil und die Kompetenzerweiterung der ErzieherInnen/ SozialpädagogInnen, bezogen auf eine kooperative und inhaltliche Arbeit mit Kindern, mit Eltern, mit KollegInnen und mit andern Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

1. Impuls und Eigenbewegung (26.02. - 01.03.2009)

Theoretische Grundlagenarbeit, Bedeutung des Spielens in der Pädagogik, Spielkultur und Interaktionsspiele

2. Vom Sinn der Sinne (14.- 17.05.2009)

Sinnes- und Naturerfahrungen, Sensibilisierung der Wahrnehmungskanäle, Erlebniswelt EigenSinn, Klangwelten

3. Facetten der Wahrnehmung (24.- 27.09.2009)

Wahrnehmen – erkennen – benennen, Wahrnehmungsabläufe und Qualitäten, Prozesse, Selbst-, Fremd,- Außenwahrnehmung

4. Die Kunst der Begegnungen (26.- 29.11.2009)

Kommunikationsgrundlagen, Verstehen und Verständigung, Dialoge verbal – nonverbal, Auseinandersetzungen, Streitkultur

5. Dem Eindruck einen Ausdruck geben in Projekten (25.- 28.02.2010)

Entwicklung, Phasen, Controlling, Evaluation, Wesen und Bedeutung von Projekten

6. Lebenswirklichkeiten gestalten (06.– 09.05.2010)

Aneignung von Welt, Bildungs- und Bindungsfähigkeiten, Mediale Wirklichkeiten, Partizipationsformen

7. Zukunft entwerfen (16.- 19.09.2010)

Zukunftswerkstatt, Visionen und kreatives Denken, Chancen und Grenzen der Spielpädagogik, Modelle einer Spielkultur

8. SpielpädagogInnen zeigen Profil (02.- 05.12.2010)

Praxisdokumentationen, Abschlusskolloquium, die Visitenkarte für die Praxis, Zertifikation

4. Methodik dieser berufsbegleitenden Fortbildung

Die Spielpädagogik- Fortbildung knüpft methodisch an der Einstellung, dem Selbstverständnis, den situativen Bedingungen, der beruflichen Situation und den bisherigen Lebenserfahrungen von ErzieherInnen und SozialpädagogInnen an.

Jede Seminarphase umfasst grundsätzlich:

1. Wissensvermittlung, z.B. zur Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes und der mit dem Spiel verbundenen psychischen, sozialen und gesellschaftlichen Prozesse.
2. Erfahrungs- und Erlebnislernen, z.B. praktische Anwendung des theoretischen Wissens durch Reflexion und Selbsterfahrung.
3. Einen Schwerpunktbereich und dazu ausgewählte Themen

5. Zur Bedeutung der Praxisphasen/ Regionalgruppen

Ein wesentlicher Bestandteil der Spielpädagogik- Fortbildung sind die Praxisphasen, die mit den TeilnehmerInnen besprochen werden. Ihre Bedeutung liegt vor allem darin, dass unterschiedliche Seminarinhalte von den TeilnehmerInnen bezogen auf ihr individuelles Praxisfeld konkret dort umgesetzt werden. Die TeilnehmerInnen arbeiten während der Praxisphasen in konstanten Regionalgruppen im vertiefenden Sinne weiter an den Inhalten der Module und an den Übertragungsmöglichkeiten in die Praxisstellen. Die Reflexion erfolgt in den darauf folgenden Seminarphasen.

Fragestellungen und Probleme stehen im Mittelpunkt, die die TeilnehmerInnen in ihrer Praxis aufarbeiten, bezogen auf

- Das Verhalten, die Einstellung und den Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- Veränderungen von Praxissituationen
- Systematisierung von pädagogischen Inhalten bei der Vorbereitung für die Arbeit mit Kindern in Teamsitzung und in der Kooperation mit KollegInnen
- Entwicklung von neuen Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
- Darstellung von Hilfen seitens der Träger und anderer Institutionen zur Unterstützung der prophylaktischen pädagogischen Arbeit.

6. Teilnahmevoraussetzung und Anmeldebedingungen

Die berufsbegleitende Spielpädagogik- Fortbildung wendet sich vorrangig an ErzieherInnen und SozialpädagogInnen, die mindestens eine 2-jährige Praxis mit 0-14jährigen Kindern und eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können. Ihre Tätigkeit sollte im Kindergarten, integrativen Einrichtungen, Sonderkindergarten, Kindertagesstätten, Hort oder ähnlichen Einrichtungen liegen.

Selbstverständlich können andere Berufsstände wie Dipl. –PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, HeilpädagogInnen, Kinderpflegerinnen sowie Arbeitslose oder StudentInnen dieser genannten Berufsstände nach Absprache berücksichtigt werden. Es bleibt hierbei ausschließlich zu klären, wie die notwendige Praxisdokumentation, die für die Zertifizierung vorgelegt werden muss, erstellt werden kann.

Eine regelmäßige Teilnahme an den Seminarphasen und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei den Aufgabenschwerpunkten für die jeweilige Praxisphase werden vorausgesetzt. Ein Rücktrittsrecht innerhalb von vierzehn Tagen nach Vertragsabschluß, längstens jedoch bis sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme, wird eingeräumt.

7. Zeitdauer, Abschlusskolloquium, Zertifikat, Arbeitszeiten

Die zweijährige Zusatzqualifikation umfasst 200 Unterrichtsstunden an 8 viertägigen Modulen, jeweils Donnerstag 11.00 – Sonntag 15.30 und eine praktische Projektarbeit.

Sie endet mit einem Abschlusskolloquium. Voraussetzung zum Erhalt eines Zertifikats ist die kontinuierliche Teilnahme an den Seminarphasen und das Erarbeiten der Aufgabenschwerpunkte für die Praxisphase.

8. Seminarort, Unterkunft, Verpflegung

Die Seminare werden in den Räumen der Jugendfreizeit- und Bildungsstätte in: 2, Place Robert Schuman, F - 57230 Baerenthal (www.jfbs-baerenthal.org) durchgeführt. Die gemeinsame Unterkunft (in Doppelzimmern) und Verpflegung wird von dem Veranstalter organisiert.

9. Teilnehmerbeitrag

An Fortbildungsgebühren fallen pro Modul 260,-€ an. Im Preis inbegriffen sind alle Kosten, sowohl für die Ausbildung und die Kursunterlagen als auch für die Vollverpflegung und die Unterkunft (in Doppelzimmer).

10. Anmeldung und Auskünfte

Die Anmeldung zur Teilnahme an der berufsbegleitenden Spielpädagogik- Fortbildung ist an die Mobile Spielaktion, Pforzheimer Straße 35, 76227 Karlsruhe zu schicken.

Auskünfte zu grundsätzlichen Fragen über Inhalte der Konzeption, Veröffentlichung zur Spielpädagogik, Literatur und Informationsmaterialien sowie über Organisation und Verwaltung erteilt ebenso die

Mobile Spielaktion

Pforzheimer Straße 35

Tel: 0721 – 4763 887

Fax 0721 – 4763 892

mobi@stja.karlsruhe.de